

Impulsreferat

Die Lippische Landeskirche aus der Sicht eines in Lippe ansässigen Unternehmens (keine Bestandsaufnahme, sondern eine Zukunftsorientierung)

1. Sicht eines lippischen Unternehmens (- Gedanken -)

1.1 Dies schließt Beiträge zur Theologie

- reformiert
 - lutherisch
 - Ökumene
- aus.

1.2 In einem Unternehmen arbeiten Menschen unterschiedlicher Konfession – welche Anforderungen bestehen an die Katholische Kirche, das Erzbistum Paderborn, das Dekanat Lippe?

1.3 Ich bin als Geschäftsführer der Ecclesia nicht völlig unbelastet. Die Ecclesia ist ein Dienstleister.

- Evangelische Kirche in Deutschland
 - Deutscher Caritasverband
 - Diakonisches Werk der EKD
 - eine Versicherungsmaklergruppe
 - Union Versicherungsdienst
 - Paritätischer Wohlfahrtsverband
- } Gesellschafter
- Gesellschafter
- Es handelt sich um ein Unternehmen in Lippe mit rund 500 Mitarbeitenden am Ort, aber deutschland- und europaweit 1.300.
(Staun GmbH München; VMD PRINAS Essen; deas Deutsche Assekuranz-Makler Berlin; Orth Nürnberg; Interassekuranz Sitt & Overlack Köln; NAV-Wirtschaftsdienst Köln; City Bern; Ecclesia und Ecclesia GrECo Hospital Wien; EOS RISQ Brüssel u. a. m.)

Ich bin persönlich u. a. für die Versicherungen evangelischer/katholischer Einrichtungen und Kirchen in Deutschland und Österreich zuständig. Die Ecclesia ist von der Superiorenkonferenz Katholischer Männerorden und der ökumenisch zusammengesetzten und von der Superiorenkonferenz geführten Interessengemeinschaft konfessioneller Krankenhäuser in Österreich nach Wien geholt worden. Mein erstes Büro 1991 war in der Superiorenkonferenz. Ich bin u. a. Geschäftsführer der ökumenischen Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert mit Sitz in Frankfurt, die einen eigenen Normenkatalog für katholische und evangelische Krankenhäuser in Deutschland entwickelt hat. Gesellschafter: Diakonisches Werk, Deutscher Caritasverband, Evangelischer und Katholischer Krankenhausverband sowie Ecclesia und DQS.

1.4 Kann ich deshalb nur aus lippischer Sicht urteilen? Bin ich insofern für dieses Thema geeignet?
Die notwendigen Ressourcen einer Landeskirche bedingen sich aus ihren Aufgaben ⇒ wohin soll sie sich orientieren? (Erst klären!)

1.5 Ich frage mich bei der Konzeption meines Beitrages: Binde ich die Forderung oder Anregung des Geschäftsführers des Verbandes Diakonischer Dienstgeber anlässlich des Symposiums „Kirche der Freiheit – Diakonie der Knechtschaft?“ aus September d. J. an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn mit ein, der vor dem Hintergrund einer Diskussion über Einfluss der Kirche auf diakonische Unternehmen und deren Erfordernis als Unternehmen im Wettbewerb mit öffentlichen und privaten Anbietern, internationalen Investoren, Europa etc. sinngemäß sagte:

„Wir haben in Deutschland zu regeln, wer was auf welcher Ebene tut, und dürfen uns dabei nicht von den zufälligen – durch Heirat – entstandenen Grenzen ehemaliger Landesherrschaften einschränken lassen.“

Ich bleibe noch einen Moment bei diesem Symposium:

Leitsätze Professor Hildemann in der Einladung

- 1. Die Kirche hat mit ihrem Verkündigungsauftrag eine klare Aufgabenstellung, aus der sie ihre Identität gewinnt. Auf der anderen Seite hat sie Akzeptanzprobleme innerhalb der Gesellschaft sowie daraus erwachsene Probleme ihrer Größe und Stabilität.**
- 2. Die Diakonie in ihrer Bezogenheit auf Aufgabenfelder, die sie aus staatlichen Vorgaben, marktlichem Engagement und ihrer Nähe zur Kirche erhält, lässt sie in ihren Tätigkeitsfeldern weiterhin deutlich wachsen, wobei allerdings das Wachstum mit gleichzeitiger Identitätsminderung verbunden ist.**

Zwei Beobachtungen meinerseits:

- Mir ist für die Kirche eine gewisse Enge der Feststellung, Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung der Kirche (dies gilt für Caritas genauso), deutlich geworden.**

Ich meine, aus der Sicht der Botschaft, auch wenn sie in einzelnen Konfessionen unterschiedliche Nuancenprägungen hat, ist Kirche als Werterhalter, Wertorientierer und Impulsgeber für alle Menschen und Institutionen da, in Freud und Not, im täglichen Miteinander.

- Sie muss dafür sorgen, dass es Seelsorge in kommunalen und privaten Krankenhäusern genauso gibt wie in konfessionellen.**

Sie muss dabei beachten, dass Menschen, die im Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte im Kreis Lippe wirken, nicht unchristlicher sind, weil

der Verein dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen ist.

- * Nur in Deutschland gibt es so viele soziale freigemeinnützige Einrichtungen und konfessionelle Unternehmen wie in keinem anderen Land in Europa.
- * Kirche hat als Unternehmer dafür zu sorgen, dass dort, wo Kirche drauf steht, Kirche drin ist. Dies ist aber eine Außenbotschaft und es ist die Befähigung der Mitarbeitenden, diese Botschaft zu verstehen, zu leben und weiterzugeben. Das unterscheidet Kirche in diesem Punkt nicht von einem sonstigen kirchlichen oder weltlichen Dienstleister. Kundenorientierung ergibt sich nicht aus besonderen Vergütungsformen, sondern aus Leistungsanreizen, die zulässig sein müssen.
- * Ich hatte Ende Oktober ein Gespräch der Gesellschafterversammlung proCum Cert mit den Präsidenten von Caritas, Prälat Dr. Neher, und Diakonie, Pfarrer Kottnik, zu moderieren. Überrascht wurden wir von der Artikulation beider Präsidenten in der Forderung, die pro-Cum Cert als Wirtschaftsunternehmen zu öffnen und die für konfessionelle Einrichtungen entwickelten speziellen Normen auch nicht-konfessionellen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen und sie dort zu zertifizieren. Dies liegt völlig auf der Vorstellungsebene der Vinzenz-Gruppe in Österreich, einem großen Krankenhausträger unter den nur 30 konfessionellen Krankenhäusern in Österreich, der sagt:

„Ich bin von dem Normenwerk der proCum Cert so überzeugt, dass ich dafür in Österreich auch unter den kommunalen und privaten Krankenanstalten werben möchte und mein Know-how für die Zertifizierung zur Verfügung stellen.“

Einschub:

Ich hoffe, Sie haben nicht den Eindruck, dass ich den Faden verliere.

2. Was wünsche ich mir neutral als Unternehmer und Bürger in Lippe?

- Ein ausgeprägtes konfessionelles Gemeindeleben, evangelisch, katholisch, islamistisch ...
Lebendige Gemeinde!
- Pfarrer, haupt- und ehrenamtliche, die eine Wertebindung fühlen und weitergeben, denen Erziehung/Bildung, kirchlich ausgeprägt, ein Anliegen ist, die sich stark für Jugendarbeit machen - in der Jugend wird geprägt -, die Jugendliche begeistern, in der Kirche mitzuwirken, ihnen Aufgaben geben oder ehrenamtliche Selbstorganisation zulassen (ich bin hier geprägt durch 20 Jahre Vorstandsarbeit im CVJM Vahlhausen).
- Kindergärten, Schulen, Erwachsenenarbeit ...

- **Mir missfällt Beliebigkeit im Umgang und in der Botschaft. Die Empfänger müssen Sender und Botschaft im authentischen Einklang sehen und erleben können.**
- **Kirchliches Leben muss konsumierbar, aber auch selbst gestaltbar sein. Wenn ich ehrenamtliches Engagement über die Schüler- und Studentenzeit hinaus erhalten möchte, nehme ich zur Kenntnis, dass dieses Engagement zusätzlich zur vollen beruflichen Tätigkeit erbracht wird. Dem dürfen kirchliche Arbeitsstrukturen und Zielvereinbarungen nicht entgegenstehen.**
- **Was ich beobachten kann, identifiziert sich die lippische Bevölkerung mit der Kirche in Lippe, in besonderem Maße dort, wo Engagement mit Ausstrahlung und Außenwirkung entfaltet wird. Ich denke an hochwertige kulturelle, musikalische Angebote, an kirchliche Diskussions- oder Tagungsveranstaltungen, an die Einbindung der Kirche auch in politische Partnerschaften etc. Dies wird durch unser ländlich-bodenständiges Gepräge, die „ehemalige Staatsreligion“ und Medien wie die Lippische Landes-Zeitung oder Radio Lippe in Verbindung mit dem Begriff Lippische Landeskirche vielfach dort - lippisch - festgemacht. Wir Lipper sind Lipper! – Meine Generation jedenfalls noch!**

3. Die Vielfalt der örtlichen Arbeit ist weit größer, als von mir dargestellt.

⇒ **Diese praktisch greifbare, erlebbare Arbeit nimmt die Bevölkerung wahr, es handelt sich dabei um die Evangelische oder Katholische Kirche, um Pfarrer Meier oder Pfarrerin Müller; Beratungstätigkeit, Notfallseelsorge ...**

- **Die erfahrbare Diakonie oder Caritas wird wahrgenommen.**
- **Natürlich auch z. B. bei „öffentlichen Anlässen“ die Repräsentanten der örtlichen Landeskirche (sehr gut: LZ, evangelisch in Lippe).**
- * **Im Gemeindeblatt kommt Landeskirche nicht/selten vor.**
- **Wahrgenommen werden EKD, Katholische Kirche und deren Repräsentanten, Bischof Huber, Kardinal Lehmann oder eine Landesbischöfin als Persönlichkeit.**
- **Wir sprechen von kirchlicher Entwicklungshilfe und Missionsarbeit innen und außen; von der Unabhängigkeit von Kirche und Staat; den Privilegien aus der Weimarer Verfassung – die Unternehmen und die Bevölkerung identifizieren darin nicht den Regelungsbedarf einer einzelnen Landeskirche, dem Unternehmer und seiner Belegschaft ist es völlig egal, ob er seine Spende nach einer internationalen Katastrophe örtlich dem Caritasverband Paderborn; dem Diakonischen Werk der Lippischen Landeskirche oder dem DPWV-Kreisverband übergibt – bei deren bundesweiten Spitzenverbänden vermutet er im**

Zweifel die tatsächliche Kompetenz.

4. Wirtschaft/Kirche – Vergleichsbeispiele

Dort, wo es um Weckung von Interesse, Bedarfen oder die Befriedigung von Kundenwünschen geht (Botschaft; Vermittlung von Werten und Lebensgestaltung ebenso wie Kauf eines Handels-/Industrieproduktes; Sicherung der Unternehmen; Sicherung des Erreichten und des Lebensabends ...), kommt es auf klare und wahre Ansprache, Beratung und Betreuung – kurz die überzeugte Vertriebsmannschaft – an. Kundenbindung erfolgt in der Betreuung und dem Vertrieb vor Ort ⇒ Gemeinde.

- **Ich kann davon überzeugt sein, beste Produkte in Preis und Leistung vorzuhalten – ich werde „in Schönheit sterben“, wenn ich es nicht auf die Straße bringe – ich muss Vertriebskosten und Werbeaufwand einkalkulieren, investieren, bereitstellen! (Gemeinde/Vertrieb höchste Priorität!)**
 - **Warum kommt es zu Unternehmenszusammenschlüssen und warum gelingen sie dort am besten, wo zumindest über sehr lange Zeit die alten Marken beibehalten werden?**
 - **- Den Kunden interessiert nicht, wo sein Partner rechnen, Personal verwalten, Produkte gestalten ... lässt, er freut sich über ein attraktives Angebot und kompetenten Service. (Wer hinterfragt die Produktionsstätte Polen, Rumänien etc.?)**
- ⇒ **Oder meinen Sie, dass die Produktpalette und der Kundenservice der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt deshalb schlechter wird, weil sie ab dem 1. Januar 2008 zur Provinzial Düsseldorf gehört; dass es zu einer versicherungstechnischen Unterversorgung der lippischen Bevölkerung kommt?**

Wichtig ist die unvoreingenommene Prüfung und Identifizierung eines Synergienutzens für die Kunden.

- **Der Unternehmer, der sich aktiv anderweitig eingliedert ¹, hat erkannt, dass er gemeinsam für seine Idee stärker ist als allein, dass er Kunden- und Mitarbeiterinteressen bei steigenden Grenzkostenkurven nicht mehr in Übereinklang bringt und er besser gesund und handlungsfähig selbst handelt, als von anderen irgendwann genötigt zu werden, und dabei ist es völlig egal, ob die zentrale Unternehmensverantwortung in München, Berlin, Düsseldorf, Hannover, Bonn oder Detmold stattfindet – wichtig ist, dass der Unternehmenszweck nicht einem Unternehmereigeninteresse untergeordnet wird und die Vertriebsmannschaft motiviert ist. Gibt es da irgendwo anders bessere Voraussetzungen als in der Kirche?**

¹ Bei 95 % der Unternehmenszugänge in der Ecclesia Gruppe ging die Initiative vom bisherigen Eigentümer aus. Eigentümerstruktur, Ruf des Unternehmens im Markt, bekannte Geschäftspraktiken und Durchsetzungsvermögen gaben den Ausschlag.

Wir haben eine einzigartige Botschaft, die es zu verkünden gilt!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Manfred Klocke
Bergwinkel 11
32805 Horn-Bad Meinberg

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH
Tel. 05231/603-148
Fax 05231/603-333
E-mail: mklocke@ecclesia.de